

Bautzner Verhältnisse: Eine Untersuchung rechter Hegemonie am Beispiel einer sächsischen Kleinstadt

Bernstein, Bea

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bernstein, B. (2024). Bautzner Verhältnisse: Eine Untersuchung rechter Hegemonie am Beispiel einer sächsischen Kleinstadt. In M. Krell, & T. Böhme (Hrsg.), *Sächsische Realitäten: Analysen aktueller Protestphänomene der radikalen Rechten in Sachsen* (S. 176-208). Dresden: Thelem. <https://doi.org/10.25368/2024.134>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Bautzner Verhältnisse

Eine Untersuchung rechter Hegemonie am Beispiel einer sächsischen Kleinstadt

1. Einleitung

»Nazikiez« steht in schwarzen Buchstaben an Hauswänden in der Stadt der Türme. An Laternenpfählen kleben Sticker mit der Aufschrift: »Unsere Stadt, unsere Regeln!«. Rechtsextreme betrachten Bautzen als ihr Territorium und scheuen nicht davor zurück, ihren Gebietsanspruch auch mit Gewalt durchzusetzen (vgl. Bernstein 2022). »Es gibt hier unter der Brücke ein Gebiet, an dem die Nazis abends herumstehen. Wenn dort ein Flüchtling vorbeikommt, wird er verprügelt [...]« erzählt ein Geflüchteter in einem Interview (zit. nach: Kurtenbach 2018: 216). Und auch alle anderen Personengruppen, die nicht ins rechtsextreme Weltbild passen, sind regelmäßig Bedrohungssituationen ausgesetzt: »[...] wenn ich mich so alleine durch die Stadt bewege, dann immer mit einem Kopfhörer draußen und immer mit einer Glasflasche oder irgendwas in der Hand, dass ich mich im Notfall wehren kann«, berichtet eine Linksaktivistin (ebd.: 198). Allein im Jahr 2022 registrierte der Verfassungsschutz im Landkreis Bautzen 139 rechtsextreme Straftaten (vgl. Sächsisches Staatsministerium des Innern 2023: 107), wobei anzunehmen ist, dass die Dunkelziffer weitaus höher liegt. Es verwundert daher kaum, dass in Bezug auf Bautzen in der Vergangenheit mehrfach von einer rechten Hegemonie gesprochen wurde (vgl. Perthus/Belina 2017: 257, Kurtenbach 2018: 242, Meisner 2020).

Die folgende Arbeit wird die Ausprägungen und Ursachen dieser Hegemonie genauer in den Blick nehmen und die Ermöglichungs-

strukturen für die immense Stärke des Rechtsextremismus in Bautzen analysieren. Dazu werden sowohl die Strategien rechtsextremer Akteur:innen als auch ihr gesellschaftlicher Kontext betrachtet. Ziel des Beitrags ist es dabei nicht, die Stärke des Rechtsextremismus im Kreis Bautzen abschließend zu beurteilen. Stattdessen soll der Fokus auf Dynamiken liegen, welche für den Rechtsextremismus in der Region förderlich sind. Dabei sollen mögliche regionale Besonderheiten herausgearbeitet werden. In Bezug auf den Kreis Bautzen gibt es bislang keine spezifische wissenschaftliche Literatur, die sich mit der Fragestellung auseinandersetzt, warum und wie der Rechtsextremismus in dieser Region eine Hegemonie aufbauen konnte. Vorliegende Forschungen zur Stadt Bautzen konzentrierten sich auf andere Aspekte, wie die Ausgrenzung von Geflüchteten (vgl. Kurtenbach 2018) und die Rolle der Polizei in bestimmten Konflikten (vgl. Perthus/Belina 2017). Allerdings existiert eine Studie von Quent und Schulz (2015) zu »Rechtsextremismus in lokalen Kontexten«, welche sich mit Fallbeispielen aus Thüringen befasst, die mit den Konstellationen in Bautzen vergleichbar sind. Diese Studie kann für den vorliegenden Beitrag daher als konzeptionelle Orientierung dienen. Ziel ist es neueste Entwicklungen des lokal kontextualisierten Rechtsextremismus zu erfassen, insbesondere vor dem Hintergrund neuerer Entwicklungen im rechtsextremen Spektrum und der spezifischen Gegebenheiten in Bautzen. Hier zeigt sich jedoch auch exemplarisch die zunehmende Macht, welche rechtsextreme Akteur:innen insbesondere auf lokaler Ebene auf die Gesellschaft ausüben. Die Untersuchung der rechtsextremen Hegemonie in Bautzen und ihrer lokalpolitischen Besonderheiten ist deshalb von enormer gesellschaftlicher Relevanz.

Berücksichtigt werden Entwicklungen ab 2016 bis Ende 2023, indem öffentlich zugängliche Daten in Form von wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Publikationen, Zeitungsberichten und Social Media Posts zum Auftreten von und Umgang mit Rechtsextremismus im Kreis Bautzen analysiert wurden. 2016 wird hier als Zäsur gesetzt, da in diesem Jahr rechtsextreme, asylfeindliche Ausschreitungen in Hetzjagden auf Geflüchtete gipfelten und die Reaktionen darauf, wie im Folgenden mehrfach zu zeigen ist, den Aufbau und die Verfestigung rechter Hegemonien in der Region in besonderem Maße beförderten. Wichtig ist an dieser Stelle anzumerken, dass Rechtsextremismus im

Kreis Bautzen keineswegs ein neues Phänomen ist. Allerdings erreichte rechtsextreme Gewalt hier im Jahr 2016 einen Höhepunkt; der RAA Sachsen verzeichnete in diesem Jahr 51 rechtsextreme Gewalttaten (vgl. RAA Sachsen o.J.). Besondere mediale Aufmerksamkeit erhielten in diesem Jahr die Brandanschläge auf die zwei geplanten Asylunterkünfte *Husarenhof* und *Spreehotel* sowie die Hetzjagd auf Geflüchtete im September 2016. Auch in Bezug auf die Wahlergebnisse lässt sich eine Veränderung zu Gunsten des Rechtsextremismus beobachten. 2015 fand in der Stadt Bautzen die Oberbürgermeisterwahl statt, bei welcher sich Alexander Ahrens durchsetzte, der von einem linken Bündnis unterstützt wurde. Der AfD Kandidat Jörg Urban erreichte bei dieser Wahl lediglich 9 Prozent (vgl. Stadt Bautzen 2015). Die nächste Wahl in Bautzen war die Bundestagswahl im Jahr 2017, bei welcher die AfD mit 33,2 Prozent im Wahlkreis Bautzen I stärkste Partei wurde (vgl. Die Bundeswahlleiterin 2017). Aufgrund dieser Ereignisse und Veränderungen wird dem Jahr 2016 besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Der Beitrag berücksichtigt jedoch auch explizit aktuelle Ereignisse wie die Corona-Proteste, um den fortlaufenden Wandel rechtsextremer Dynamiken und deren Einfluss auf die gesellschaftliche Hegemonie zu erfassen. Bei den Corona-Protesten zeigte die rechte Szene erhebliches Mobilisierungspotenzial, indem sie neue Themen besetzte und Anhänger:innen aus sozialen Gruppen rekrutierte, in denen sie zuvor weniger erfolgreich war.

In Kapitel 2 werden zunächst die Begriffe Rechtsextremismus und Hegemonie näher bestimmt, wobei der Hegemoniebegriff dem Begriff der Geländegewinne gegenübergestellt wird. Hegemonie soll dabei weniger als statischer Zustand und nicht als alleiniges Ergebnis der Strategien rechtsextremer Akteur:innen betrachtet werden, sondern eher als dynamisches und umkämpftes Kräfteverhältnis zwischen verschiedenen Instanzen. Im Fokus steht daher das Wechselspiel zwischen rechtsextremen Akteur:innen, staatlichen Institutionen, Medien und der Zivilgesellschaft. Kapitel 3 befasst sich mit rechtsextremen Aktivitäten im Kreis Bautzen. Unterschieden wird dabei zwischen dem formellen Rechtsextremismus, dem informellen Rechtsextremismus und rechtsextremer Jugend- und Subkultur. In Kapitel 4 wird der Umgang von Politik, Zivilgesellschaft, Polizei und Medien mit dem Problem des Rechtsextremismus betrachtet.

2. Begriffsdefinitionen und Theorien

2.1 Rechtsextremismus

Bevor das Phänomen des Rechtsextremismus in Bautzen betrachtet wird, soll der Begriff zunächst definiert werden. Dieser Beitrag arbeitet mit dem Rechtsextremismusverständnis nach Heitmeyer. Demzufolge kennzeichnet den Rechtsextremismus die Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen und Gruppen in Verbindung mit Gewaltakzeptanz und Gewaltanwendung zur Regelung gesellschaftlicher Konflikte (vgl. Heitmeyer 2014: 131). Diese Ideologie basiert oftmals auf rassistischen, nationalistischen und antisemitischen Vorstellungen, muss aber nicht zwingend auf den historischen Nationalsozialismus Bezug nehmen, um als Rechtsextremismus klassifiziert zu werden. Der Rechtsextremismus lässt sich demnach in fünf Phänomenbereiche einteilen: Rechtsterrorismus, Bewegungsförmiger Rechtsextremismus, Parteiförmiger Rechtsextremismus, Rechtspopulismus und die Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) (vgl. Borstel/Luzar 2016: 40). Die Einteilung verdeutlicht, dass die ideologischen Grundlagen von der Gewaltanwendung und der aktiven politischen Organisation unabhängig sind und bereits in verbreiteten Einstellungen in der ›Mitte‹ der Gesellschaft verortet werden können. Die verschiedenen Phänomene unterscheiden sich lediglich durch ihr Verhältnis zu Demokratie und Gewalt. Gemeinsam haben jedoch alle die Ideologie der Ungleichwertigkeit (vgl. ebd.: 41).

Diese Definition und Einteilung erlaubt es, die Komplexität des Rechtsextremismus in seinen verschiedenen Facetten zu erfassen und auch ›weichere‹ und verstecktere Formen des Rechtsextremismus in den Blick zu nehmen. Um praxisorientiert arbeiten zu können, bietet sich bei der Untersuchung rechtsextremer Angebotsstrukturen die Kategorisierung an, die Quent und Schulz (2015: 26) in ihren Fallanalysen verwendet haben. Diese berücksichtigt Unterschiede innerhalb der Phänomenbereiche und die strategische Ausrichtung der verschiedenen Zusammenhänge. Sie unterscheiden zwischen formell organisiertem Rechtsextremismus, informell organisiertem Rechtsextremismus und Akteur:innen rechtsextremer Jugend- und Subkultur. Formell organisierter Rechtsex-

tremismus ist durch Satzungsstrukturen und Mitgliedschaften gekennzeichnet, wie sie in Parteien, Burschenschaften oder vereinsförmigen Bürgerinitiativen zu finden sind. Der informell organisierte Rechtsextremismus besitzt keine förmlichen Strukturen. Hintergrund ist dabei auch die Angst vor staatlicher Verfolgung. Ein Beispiel hierfür sind Kameradschaften oder die Autonomen Nationalisten. Zu rechtsextremer Jugend- und Subkultur zählen beispielsweise Musik und Szenebekleidung (vgl. ebd.).

2.2 Geländegewinne als Indikatoren für Hegemonie

Immer wieder wird in Bezug auf Bautzen von einer rechten Hegemonie gesprochen (vgl. Perthus/Belina 2017: 257, Kurtenbach 2018: 242, Meisner 2020). Doch was bedeutet das konkret? Wie viel Macht haben Rechtsextreme in der Region wirklich? Zur Beantwortung dieser Fragen muss sich zunächst näher mit dem Begriff der Hegemonie befasst werden.

Dieser wurde vom italienischen Theoretiker Antonio Gramsci (1929ff.) geprägt. Um Hegemonie zu erlangen, genügt es laut Gramsci nicht die staatlichen Gewaltapparate zu kontrollieren. Hegemonie erfordert auch eine Akzeptanz der politischen Dominanz politischer Gruppen durch und einen Einfluss spezifischer Ideologien auf die Zivilgesellschaft, welche Gramsci als Teil des integralen Staates betrachtet. Der integrale Staat umfasst daher nicht nur den politischen Staat, sondern auch die Zivilgesellschaft. Diese betrachtet Gramsci als den Bereich der Gesellschaft, der nicht unmittelbar mit der staatlichen Macht verbunden ist. Hierzu gehören Institutionen wie Schulen, Medien, Gewerkschaften, Kirchen und andere soziale Organisationen. Gramsci argumentierte, dass die Herrschenden ihre Hegemonie nicht nur durch Repression, sondern auch durch kulturelle und ideologische Mittel in der Zivilgesellschaft aufrechterhalten (vgl. Gramsci 1929ff.: H. 13, § 14, 1554). Er betonte die Bedeutung der kulturellen Hegemonie, um die Zustimmung der Bevölkerung zu sichern. Die herrschende Klasse oder soziale Gruppe gewinnt die Zustimmung und Unterstützung der Gesellschaft, indem sie ihre kulturellen Normen, Werte und Ideen als die ›normale‹ oder ›richtige‹ Sichtweise etabliert. Besteht eine Hegemonie, muss offener

Zwang nur im Ausnahmefall angewendet werden, da sich die meisten Menschen von selbst normkonform verhalten (vgl. Cox 1983: 164). Die Ideologien und Institutionen erscheinen dabei als universell gültig und nicht als Ausdruck der Interessen einer spezifischen Gruppe (vgl. ebd.: 168). Um sich erfolgreich durchzusetzen, werden Bündnisse mit anderen Gruppen geschlossen, welche ähnliche Interessen vertreten (vgl. Becker et al. 2013: 20). Zur Überwindung der vorhandenen Hegemonie benötigt es laut Gramsci eine Gegenhegemonie, welche Strukturen schafft, die stark genug sind, um die alten zu ersetzen (vgl. Cox 1983: 167). Gramscis Hegemonieverständnis lässt sich nicht nur auf Klassenverhältnisse im engeren Sinne, sondern auch auf das Ringen vielfältiger sozialer Gruppen um Hegemonie in Bezug auf Rechtsextremismus anwenden. Trotz offensichtlicher ideologischer Differenzen nehmen neurechte Strategiedebatten seit den 1970er Jahren auf Gramsci Bezug, beispielsweise wenn die Hauptfigur der *Identitären Bewegung*, Martin Sellner, die Bedeutung von »Metapolitik« betont (Sellner 2023: 49).

Doch wie lässt sich der Hegemoniebegriff nun auf die Situation des Rechtsextremismus in Bautzen übertragen? Da es sich bei Hegemonie eher um einen dynamischen Prozess als um ein statisches Gebilde handelt, ist sie nur schwer abschließend zu fassen. Es gibt verschiedene Wege, auf denen sich eine Hegemonie äußern kann. Sie kann in verschiedenen Sphären des gesellschaftlichen Lebens anders ausgeprägt und teilweise umkämpft sein. Hegemonie ist deshalb keine Einbahnstraße – sie entsteht aus der Wechselwirkung verschiedener Akteur:innen. In der Rechtsextremismusforschung wird das Konzept der Geländegewinne verwendet, um die relativen Erfolge des Rechtsextremismus in einer Region besser fassen zu können. Borstel und Luzar (2016: 39) definieren Geländegewinne folgendermaßen:

»Für die Bewertung von Erfolgen und Misserfolgen ist immer die Interaktion zwischen demokratischen und rechtsextremen Akteuren entscheidend. Schwindet der Einfluss der Demokraten unter dem Druck rechtsextremer Akteure in einem konkreten Kontext, soll von rechtsextremen Geländegewinnen gesprochen werden.«

Im Gegensatz zum die Dominanzansprüche und Strategien rechtsextremer Akteur:innen in den Vordergrund rückenden Begriff des Gelände-

gewinns, ist das Konzept der Hegemonie breiter angelegt und bezieht sich auf weitere Faktoren der Vorherrschaft einer Gruppe in einer Gesellschaft, sowohl in politischer als auch in kultureller Hinsicht. Es betrachtet die weitreichenden Auswirkungen dieser Vorherrschaft auf die Normen, Werte und Ideologien in der Gesellschaft. Während Geländegewinne die Handlungen und Fortschritte der rechtsextremen Akteur:innen betonen, behandelt die Hegemonie den breiteren Einfluss des Verhältnisses weiterer Akteur:innen und Instanzen auf die Dominanz dieser Gruppen und nimmt vielschichtige Aspekte des gesellschaftlichen Lebens in den Blick. Geländegewinne können jedoch ein Hinweis auf den Aufbau von Hegemonie sein und sollen deshalb zur Konzeptualisierung herangezogen werden. In der Rechtsextremismusforschung wird sich zur Erfassung rechtsextremer Geländegewinne häufig auf das Schema von Heitmeyer (1999) bezogen. Er unterteilt rechtsextreme Geländegewinne in vier Kategorien: Provokationsgewinne, Räumungsgewinne, Raumgewinne und Normalitätsgewinne, wobei letztere den größten relativen Erfolg darstellen.

Im Folgenden werden Geländegewinne als Indikatoren für den Aufbau einer rechtsextremen Hegemonie interpretiert, insbesondere wenn es zu Normalisierungsgewinnen kommt. Dazu werden zunächst rechtsextreme Aktivitäten in der Region Bautzen und die Angebotsstrukturen der extremen Rechten beleuchtet. Um dem Hegemoniebegriff gerecht zu werden, werden anschließend die Wechselwirkungen innerhalb der politischen Gesellschaft und Zivilgesellschaft betrachtet. Heitmeyer (2014: 134) betont, dass im Zusammenhang mit rechtsextremen Aktivitäten deren Zusammenspiel mit anderen Akteur:innen bedeutsam ist, welche in Kapitel 4 betrachtet werden.

3. Rechtsextremismus im Kreis Bautzen

3.1 Formell organisierter Rechtsextremismus

Im Folgenden sollen Geländegewinne des formell organisierten Rechtsextremismus betrachtet werden, um die Frage zu klären, inwiefern diese zum Aufbau einer rechtsextremen Hegemonie im Kreis Bautzen beitragen. Provokationsgewinne konnte die AfD im Kreis Bautzen mithilfe eines

aktiven Wahlkampfes sowohl vor regionalen als auch überregionalen Wahlen erzielen. Sie veranstaltete zahlreiche Wahlkampfveranstaltungen im Kreis Bautzen. Außerdem waren die Plakate der AfD nach eigener Beobachtung so präsent wie die keiner anderen Partei. Dadurch konnte sie Aufmerksamkeit auf sich ziehen und die eigenen Botschaften und Standpunkte verbreiten. Die Plakate der AfD wurden im Kreis Bautzen, im Gegensatz zu größeren sächsischen Städten wie Dresden oder Leipzig, oft auf normaler Höhe angebracht, was dafürspricht, dass Plakate dieser Partei in der Region selten durch Gegeninitiativen beschädigt werden. Diese Erfolge spiegeln sich auch in den Wahlergebnissen wider. Bei der Bundestagswahl 2021 wurde die Partei im Wahlkreis Bautzen I stärkste Kraft und lag deutlich über dem sächsischen Durchschnitt. Auch bei der Kreistagswahl 2019 wurde die AfD im Kreis Bautzen stärkste Kraft und erzielte sachsenweit das beste Wahlergebnis. Bei der Stadtratswahl 2019 lag sie knapp hinter der CDU und zog mit sieben Sitzen in den Stadtrat ein. Diese Wahlerfolge können als Raumgewinne gedeutet werden, da die AfD parlamentarische Posten besetzt und dadurch andere Parteien Einfluss verlieren. Progressive Stimmen sind im Bautzner Stadtrat hingegen eindeutig in der Minderheit, während die Mehrheit konservative, rechtskonservative bis rechtsextreme Positionen vertritt. Von den 30 Sitzen entfallen auf die CDU acht, die AfD sieben und auf das Bürger-Bündnis Bautzen (BBB) sechs (vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen 2019). Das BBB besteht laut eigenen Angaben aus »unabhängige[n] Bürgern ohne Parteizugehörigkeit« und »Hauptmotiv im Handeln ist die Liebe zur Stadt Bautzen [...]« (Bürgerbündnis Bautzen 2019). Die Personenzusammensetzung weist jedoch in eine bestimmte Richtung. 2019 kandidierte u.a. der Bauunternehmer Jörg Drews, welchem Nähe zur Reichsbürgerbewegung zugesagt wird, für das Bündnis. Annalena Schmidt, eine ehemalige Stadträtin der Bautzner Grünen, bezeichnete das BBB als typische Querfront (vgl. Bartsch 2021).

Die parlamentarischen Posten stellen für den Rechtsextremismus auch eine Möglichkeit für Normalisierungsgewinne dar. Die Verbreitung rechtsextremer Positionen im Parlament führt dazu, dass diese normalisiert werden und Legitimität erhalten. Außerdem werden die Positionen teilweise auch von Politiker:innen anderer Parteien übernommen. Das zeigt sich deutlich an der Bautzner CDU und dem BBB. Der CDU-Kreisvor-

sitzende Udo Witschas stand in der Kritik, da er sich mit Marco Wruck von der NPD im freundschaftlichen Austausch befand und diesem interne Informationen aus dem Landratsamt zukommen ließ (vgl. Rietzschel 2017). Außerdem fiel er aufgrund fragwürdiger Äußerungen in Bezug auf Geflüchtete auf: »Ich will auch nicht den Weg verfolgen, Menschen, die zu uns kommen, die unsere Kultur nicht kennen, die unsere Regularien nicht kennen, jetzt hier in frei stehenden Wohnungen unterzubringen und dafür die Gefährdung des sozialen Friedens in Kauf zu nehmen« (zit. nach: MDR Sachsen 2022). Ähnliche Positionen scheint das BBB zu vertreten, welches sich, nachdem Witschas öffentlich kritisiert wurde, mit ihm solidarisierte: »Udo Witschas spricht im Sinne der Bürger« (zit. nach: Ostsachsen.TV 2022).

3.2 Informell organisierter Rechtsextremismus

Auch der informell organisierte Rechtsextremismus hat im Kreis Bautzen enorme Geländegewinne verzeichnet. Besonders sticht dabei die Gruppe *Balaclava Graphics*, ehemals *Stream BZ*, hervor (vgl. Sächsisches Staatsministerium des Innern 2023: 65). Diese kann in das Spektrum der Autonomen Nationalisten eingeordnet werden – trotz des positiven Bezugs auf den historischen Nationalsozialismus bemüht sie sich um ein modernes Auftreten und orientiert sich dabei an Taktiken und Ästhetiken der linken Autonomen Bewegung (vgl. Schedler 2011: 68-69). Provokationsgewinne erlangt sie mithilfe ihres Social Media Auftritts und der Markierung des öffentlichen Raums durch Sticker, Flyer und Graffiti. Das selbsternannte »Medienkollektiv« betreibt unter anderem einen Telegram-Kanal mit rund 6.500 Follower (Stand November 2023) und hat rund 5.500 Follower auf Instagram. Ihre Reichweite nutzen sie zur Verbreitung rechtsextremer Inhalte. So nehmen sie Einfluss auf die kulturelle Hegemonie und können Provokationsgewinne erlangen. Außerdem nutzen sie die Plattformen, um ihre selbst designte Kleidung, Sticker und Flyer zu vertreiben (vgl. Bernstein 2022). Der Vertrieb hat dabei neben den finanziellen Einnahmen noch weitere positive Effekte für die Gruppe. Denn Kleidung wirkt identitätsstiftend – sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl, mobilisiert neue Personen und bindet sie stärker

an die Szene (vgl. Raciniewska 2018: 80ff.). Der Zugang zu Szenekleidung ist im Kreis Bautzen recht einfach. Neben der Marke *The White Race* von *Balaclava Graphics* wird in der Region auch Kleidung des rechten Labels *Isegrim* vertrieben und im *Nordland-Laden* in Wilthen gibt es u.a. *Thor Steinar* zu kaufen (vgl. Bernstein 2022, Hollenbach 2017, Ayyadi 2021). Auch Sticker sind wichtig für die Festigung der Szene, denn sie stellen eine niedrigschwellige Möglichkeit dar, aktiv zu werden, ohne großes Risiko einzugehen oder viel Aufwand betreiben zu müssen. Auf den Kanälen von *Balaclava Graphics* finden sich Bilder von Jugendlichen, welche Flyer und Sticker der Gruppe in der Stadt verkleben (vgl. Bernstein 2022). Die Personen erhalten dafür Anerkennung aus der Szene. Es ist zu erwarten, dass dies insbesondere bei jungen Menschen mit einem größeren Bedürfnis nach Anerkennung starke Auswirkungen hat und diese stärker an die Szene bindet. Außerdem wirken Sticker und Kleidung auch nach außen, indem sie den öffentlichen Raum markieren. Sticker mit dem Aufdruck »Nazikiez« senden ein eindeutiges Signal an den politischen Gegner und Betroffene rechtsextremer Gewalt – Rechtsextreme machen darüber ihre Hegemonieansprüche deutlich. Die Markierung des öffentlichen Raumes stellt daher ein wichtiges Instrument für Rechtsextreme zur Erlangung von Geländegewinnen dar (vgl. Quent/Schulz 2015: 28).

Ihr Erfolg hängt dabei auch davon ab, ob und wie diese Markierungen wahrgenommen werden. Es ist davon auszugehen, dass einige Teile der Bevölkerung rechtsextreme Graffiti oder Sticker lediglich als »Schmierereien« einordnen (Weimer 2023). Werden die Botschaften jedoch bewusst wahrgenommen, können sie Provokationsgewinne darstellen. Für potenzielle Opfergruppen könnten sie außerdem zu einem Bedrohungsgefühl beitragen, da sie als Beleg für die Aktionsfähigkeit der Rechtsextremen dienen (vgl. Quent/Schulz 2015: 196) und auch inhaltlich oft mit Gewaltandrohungen verbunden sind. Wenn Personen infolge der Einschüchterung bestimmte Orte meiden, können die Markierungen zu Räumungsgewinnen des Rechtsextremismus beitragen. Außerdem spielen Gewalterfahrungen eine Rolle, welche die Personen in der Stadt bereits gesammelt haben. Die Markierungen können an konkrete Gewalterfahrungen erinnern und tragen damit zu einem permanenten Bedrohungsgefühl bei. Die Taktik der Einschüchterung des politischen Gegners zur Erlangung von Räumungsgewinnen lässt sich auch an anderen

Beispielen zeigen. Personen von *Balaclava Graphics* begleiten nicht nur die eigenen Veranstaltungen fotografisch. Auch auf Gegenveranstaltungen sind sie präsent, filmen und fotografieren linke Demonstrations teilnehmende und stellen die Fotos ins Netz (vgl. Bernstein 2022). Diesen wird dadurch das Gefühl vermittelt, unter permanenter Beobachtung zu stehen, was dazu führen kann, dass sich die betroffenen Personen im Alltag in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt fühlen, aus Angst, in der Stadt durch Rechtsextreme erkannt und bedroht zu werden. Dazu tragen auch die kleinstädtischen Strukturen in Bautzen bei, durch welche schnell das Gefühl entsteht, dass jede jeden kennt und man leicht erkannt wird. Personen, welche noch nicht ›stadtbekannt‹ sind, werden möglicherweise davon abgehalten, an Gegenprotesten teilzunehmen, weil sie nicht mit ihrem Gesicht auf den Plattformen der Rechtsextremen landen möchten.

Von diesen Räumungsgewinnen sind nicht nur linke Aktivist:innen betroffen, sondern auch alle anderen Personen, welche nicht ins rechtsextreme Weltbild passen. Werden die Räumungsgewinne auf Dauer erzielt, führt das für Betroffene zur Entstehung von permanenten ›Angstzonen‹. In solchen Fällen kann von Raumgewinnen gesprochen werden (vgl. Quent/Schulz 2015: 28). Dabei ist zu betrachten, ob Personen »Orte wahrnahmen, an denen sie eine Gefahr für sich selbst und/oder andere Gruppen ausmachten bzw. in denen sie selbst Angst vor rechtsextremer Gewalt hatten oder annahmen, dass Angehörige anderer sozialer Gruppen Angst haben.« (ebd.: 30). In der Vergangenheit kam es bereits mehrfach zu rechtsextremen Gewalttaten. Allein im Jahr 2016 verzeichnete die Opferberatungsstelle *RAA Sachsen* im Kreis Bautzen 51 rechtsextreme Gewalttaten. Mittlerweile sind die Zahlen zurück gegangen (13 Gewalttaten 2022), aber rechtsextreme Gewalt ist dennoch präsent (vgl. *RAA Sachsen* o. J.). Diese Gewalttaten führen dazu, dass potenzielle Opfergruppen bestimmte Plätze meiden und als ›Angstzone‹ wahrnehmen. Für den Rechtsextremismus stellen sie deshalb ein wichtiges Mittel zur Erlangung von Geländegewinnen dar. Doch Rechtsextreme müssen nicht erst gewalttätig sein, um eine Gefahr darzustellen. In Bautzen existieren auch zahlreiche Zusammenhänge, welche sich formal von Gewalt abgrenzen, aber gleichzeitig rassistische und antisemitische Erzählungen reproduzieren. Diesem Spektrum sind in Bautzen der Verein *Bautzner Frieden*, die *Friedensmahnwachen* und *Wir sind Deutschland* zuzuordnen.

Auch die Organisator:innen der Corona-Proteste kommen aus diesem Umfeld. Ziel solcher Gruppen und Strömungen ist es, durch die Inszenierung als ›normal‹ und ›harmlos‹ die eigene Ideologie mehrheitsfähig zu machen und die ›bürgerliche Mitte‹ zu mobilisieren. Zentral ist dabei auch die Strategie der Bildung einer Querfront. Das zeigt sich beispielsweise daran, dass auf den Veranstaltungen auch Themen aufgegriffen werden, welche klassischerweise von links besetzt sind und untersetzt mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wiedergegeben werden. Ein Beispiel dafür sind antisemitische Verschwörungserzählungen, welche als Kapitalismuskritik getarnt werden. Auch die Präsenz christlicher Symbolik bei den Protesten könnte zur Eigeninszenierung als friedlich und harmlos beitragen (vgl. Podbielski 2022). Allerdings schützt »die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche weder vor autoritären noch vor rechtsextremen Einstellungen« (Pickel/Yendell 2018: 237). Die Strategie scheint jedoch aufzugehen. Am 17. Oktober 2022 sprach der amtierende Oberbürgermeister Karsten Vogt (CDU) auf den Montagsprotesten (vgl. Berndt 2022b). Durch die Teilnahme von Vertreter:innen der ›bürgerlichen Mitte‹, wie dem Oberbürgermeister, könnten rechtsextreme Gruppen versuchen, ihre Positionen als legitime politische Meinungen darzustellen und somit ihre gesellschaftliche Akzeptanz zu erhöhen. In der Öffentlichkeit könnten solche Auftritte die Wahrnehmung erzeugen, dass die Ideen und Ziele, die bei diesen Veranstaltungen vertreten werden, Teil des gesellschaftlichen Mainstreams sind. Die Szene verzeichnet damit einen weiteren Normalisierungsgewinn.

3.3 Jugend- und Subkulturelles Milieu

Im Bereich der Jugend- und Subkultur stellt Musik seit jeher ein wichtiges Instrument des Rechtsextremismus dar, um die Szene für Außenstehende attraktiv zu machen und insbesondere junge Menschen anzusprechen (vgl. Baacke et al. 2000). Stile und Formate haben sich in der Musik geändert und daran hat sich auch die rechtsextreme Subkultur angepasst. Rechter HipHop auf *Spotify* und *Amazon Music*, verbreitet auf schicken Instagram Accounts, sind die NPD Schulhof CDs von heute. Besonders erfolgreich ist damit im Kreis Bautzen das Label *NDS* (*Neuer*

Deutscher Standard). *NDS* macht ›patriotischen‹ Rap und kam 2020 nach Bautzen. Es lässt sich in den Bereich der Neuen Rechten einordnen und besitzt Verbindungen zur *Identitären Bewegung* (vgl. Sächsisches Staatsministerium des Innern 2023: 97). Die Musik von *NDS* wird im Kreis Bautzen insbesondere von vielen Jugendlichen und Kindern gehört. Das stellt für die Szene einen Geländegewinn auf mehreren Ebenen dar. Politische Botschaften können subtil über Musik transportiert werden und sind deshalb auf der Ebene der Provokationsgewinne von wichtiger Bedeutung. Außerdem stellt Musik einen einfachen Zugang zur Szene dar und befördert deshalb die Rekrutierung neuer Anhänger:innen. Das wird durch die Veranstaltung von Fantreffen und Konzerten gefördert. Im Jahr 2022 fanden zwei Konzerte des Labels im Kreis Bautzen statt: Am 3. September trat *Kavalier* von *NDS* bei einem Unterstützertreffen in Steinigtwolmsdorf auf. Am 17. September veranstaltete *NDS Records* eine Party in Neukirch Lausitz (vgl. Sächsisches Staatsministerium des Innern 2023: 88, 90). Auch Normalisierungsgewinne lassen sich für den Rechtsextremismus mithilfe von Musik erzielen. Die Musik von *NDS* wird von einigen nicht als rechtsextrem, sondern lediglich als ›patriotisch‹ wahrgenommen. Wenn Jugendliche in der Öffentlichkeit auf ihren Bluetooth-Boxen Musik von *NDS* spielen, wird aus der Verbreitung rechtsextremer Inhalte schnell ein neuer Musiktrend. Auch *Balaclava Graphics* wirkt in die Jugend- und Subkultur hinein. Sie nutzt Plattformen wie Instagram und TikTok, welche ein jüngeres Publikum ansprechen, und richtet ihren Social Media Auftritt gezielt danach aus. Die rechtsextreme Musikszene unterstützen sie u. a. durch die Gestaltung von Album-Covern für rechtsextreme Bands. Verbindungen existieren insbesondere zum Chemnitzer Label *PC Records* (vgl. Bernstein 2022). Dadurch macht sie Rechtsextremismus für junge Menschen attraktiv und bildet das Verbindungsstück zwischen Jugendkultur, rechter Szene und Aktivismus.

Neben Musik stellt auch Sport einen wichtigen Bereich rechtsextremer Jugend- und Subkultur dar. Die Unterwanderung von Sportvereinen durch Rechtsextreme ist ein typisches Beispiel für Räumungsgewinne der rechtsextremen Szene. Das gilt insbesondere für die Bereiche Kampfsport und Fußball. Rechtsextreme sind hier sowohl in Vereinen als auch in der Fankultur präsent. Durch ihre Präsenz fühlen sich dort andere Personen unwohl und werden aus den Vereinen, Gyms und Stadien gedrängt.

Gleichzeitig können diese Bereiche politisch beeinflusst werden und dienen als Rekrutierungsfeld des Rechtsextremismus. (Kampf-)sport ist gut mit der Ideologie des Rechtsextremismus und dessen Leitbildern von Männlichkeit und Stärke vereinbar. Zudem hat es auch praktischen Nutzen, wenn Rechtsextreme die erlernten Kampftechniken gegen politische Gegner:innen einsetzen.

*»In der Tradition des Nationalsozialismus und orientiert an rassistischen Menschenbildern hat der durchtrainierte und kampfbereite, soldatische Mann eine tragende Rolle. Außerdem wird suggeriert, für den Straßenkampf trainiert sein zu müssen, um die eigene Vormachtstellung zu erkämpfen, durchzusetzen und zu festigen oder um politische Gegner*innen oder Menschen anzugreifen, die nicht ins eigene Weltbild passen.«* (Kulturbüro Sachsen 2021: 8).

Wenn Rechtsextreme in Vereinen akzeptiert werden, stellt das auch einen Normalisierungsgewinn des Rechtsextremismus dar, da sie sich dort als ›normale Mitbürger:innen‹ inszenieren können. Auch die Entpolitisierung bestimmter Bereiche kann zu solchen Normalisierungsgewinnen beitragen. In Bautzen lässt sich die Vereinnahmung des (Kampf-)sports durch Rechtsextreme vielfältig beobachten. In der Boxabteilung des *SV Post Germania Bautzen* sind organisierte Neonazis und rechtsextreme Hooligans präsent. Deutlich zeigte sich dies an den Boxnächten des Vereins, bei welchen Neonazis im Ring standen und auch im Zuschauerraum Platz nahmen (vgl. Kulturbüro Sachsen 2021: 8). Unter den Sponsoren der Boxnacht 2019 befanden sich rechte Tattoo-Studios aus der Region sowie der rechte Szene-Laden *Nordland-Store* (vgl. Recherche Ostsachsen 2020). Auch die Fußballmannschaft vom *SV Bautzen* trug in der Vergangenheit bereits Trikots mit Werbung von *Nordland* (vgl. Hollenbach 2017). Rechtsextreme versuchen in alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens hineinzuwirken. Dabei gibt es Umstände, die begünstigend wirken können, wie beispielsweise bestimmte Männlichkeitsvorstellungen. Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass sich das Wirken Rechtsextremer keinesfalls auf diese Bereiche beschränkt. Gerade die Präsenz des Rechtsextremismus im alltäglichen Leben, auf Dorffesten, in der Schule oder im Sportverein ist besonders gefährlich. Dabei müssen Rechtsextreme noch nicht einmal aktiv politisch wirken. Die veralltäglichte Präsenz und Akzeptanz

rechtsextremer Symbolik genügt völlig, um Normalisierungsgewinne zu erzielen. Das lässt sich auch im Kreis Bautzen erkennen. So überrascht es nur wenig, dass in den sozialen Medien ein Video kursierte, auf welchem Besucher:innen des Oktoberfestes in Kubschütz den Hitlergruß zeigten (vgl. ZDF heute 2023).

Das breite jugend- und subkulturelle Angebot des Rechtsextremismus in Bautzen stabilisiert und vergrößert die rechtsextreme Szene. Es dient zur subtilen Verbreitung rechtsextremer Ideologie und zur Rekrutierung neuer Aktivist:innen für die Szene. Das dadurch geschaffene Personenpotenzial kann im Kontext von Demonstrationen eingesetzt werden, um viele Menschen auf die Straße zu bringen. Exemplarisch dafür ist etwa die Etablierung eines eigenen, explizit rechtsextrem auftretenden, ›Jugendblocks‹ bei den Bautzner Montagsprotesten gegen die Corona-Maßnahmen, der maßgeblich von Akteuren der erwähnten Gruppe *Balaclava Graphics* getragen wird (vgl. Podbielski 2022).

3.4 Breites Angebot und starke Netzwerke

In den vorangegangenen Abschnitten wurden bereits die breiten Angebotsstrukturen des Rechtsextremismus in Bautzen erläutert. Wesentlich für den Erfolg des Rechtsextremismus ist jedoch auch, wie effektiv die verschiedenen Strukturen zusammenarbeiten. Auch bei Gramsci wird die Bedeutung von Bündnissen zwischen sozialen Gruppen im Kampf um Hegemonie betont (vgl. Becker et al. 2013: 20). In Bautzen ist die rechtsextreme Szene stark differenziert und arbeitet dennoch kooperativ. Dadurch spricht sie verschiedene Zielgruppen an, kann aber gleichzeitig Ressourcen effizient nutzen und auf ein breites Unterstützungsumfeld zurückgreifen. Exemplarisch zeigt sich das an den ›Montagsprotesten‹ in Bautzen, bei denen Akteur:innen aus unterschiedlichen Gruppen, darunter Autonome Nationalisten, fundamentalistische Christ:innen und sich selbst als Pazifist:innen verstehende Personen, teilnehmen (vgl. Podbielski 2022). Die Beteiligung verschiedener Milieus wird durch die differenzierte Struktur (beispielsweise in Form von Demonstrationsblöcken) ermöglicht, die unterschiedliche Zielgruppen anspricht. Auch zwischen dem formellen und informellen Rechtsextre-

mismus sowie jugend- bzw. subkulturell organisierten Strukturen besteht Austausch und Kooperation. Dabei gibt es Überschneidungen in Bezug auf Personen und Zusammenhänge, welche gleichzeitig in verschiedene Bereiche hineinwirken. *Balaclava Graphics* kann beispielsweise sowohl dem informellen Rechtsextremismus als auch rechtsextremer Jugend- und Subkultur zugeordnet werden. Benjamin Moses gilt als Kopf der Gruppe und ist in verschiedenen rechtsextremen Netzwerken aktiv. Er gestaltet regelmäßig die Cover für rechtsextreme Bands beim Label *PC Records* und ist dadurch in der rechtsextremen Musikszene gut vernetzt. Außerdem tritt er als eine Art rechter Influencer auf und betreibt u.a. einen eigenen Podcast. Dadurch übt er großen Einfluss auf die rechte Jugend- und Subkultur aus. Gleichzeitig ist er auch aktivistisch aktiv. Er tritt gemeinsam mit seiner Gruppe regelmäßig im Zusammenhang mit Demonstrationen in Erscheinung und bildet dadurch ein wichtiges Verbindungsglied zwischen beiden Bereichen (vgl. Bernstein 2022).

Von großer Bedeutung sind außerdem personelle Überschneidungen rechtsoffener bis rechtsextremer Personen in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Medien und Zivilgesellschaft. Eine wichtige Schlüsselfigur in diesem Zusammenhang ist der Unternehmer Jörg Drews. Der Inhaber von *Hentschke Bau* ist nicht nur einer der wichtigsten Steuerzahler der Stadt, sondern auch AfD Großspender. Er sitzt für das BBB im Stadtrat und unterstützt neben dem lokalen Fußballverein auch alternative Medien wie die *Wir-sind-Deutschland*-nahe Zeitschrift *Denkste?!*. Außerdem teilfinanzierte er den Sender *Ostsachsen.TV*, welcher in der Vergangenheit mehrfach Akteuren der extremen Rechten eine Bühne bot (vgl. Kiess et al. 2023: 12). Die beschriebenen Verflechtungen und weitreichenden Einflussmöglichkeiten einer Einzelperson können zu einer Verzerrung demokratischer Prozesse führen. In Bezug auf die Unabhängigkeit politischer Entscheidungsfindung ist dies äußerst bedenklich.

4. Umgang mit Rechtsextremismus in Bautzen

4.1 Politik

In der Betrachtung der Faktoren, die dazu beitragen, dass Rechtsextreme in Bautzen so erfolgreich sind, stellt sich die Frage nach der Rolle von Politiker:innen aus Parteien der sogenannten demokratischen Mitte. Wie wird auf der Ebene der Kommunalpolitik mit Rechtsextremismus in der Stadt und im Kreis umgegangen? Im lokalpolitischen Diskurs wurden zwei Phänomene identifiziert, welche den Aufbau einer rechtsextremen Hegemonie fördern. Erstens fehlt es an vielen Stellen der Kommunalpolitik bis heute an einer klaren Benennung des Problems. Stattdessen wird Rechtsextremismus meist verharmlost. Zweitens werden Geflüchtete und Akteur:innen der demokratischen Zivilgesellschaft, die sich gegen Rechtsextremismus positionieren, kriminalisiert. Daraus folgt eine Täter-Opfer Umkehr. Exemplarisch wurde die Verantwortung für die Welle rassistischer Ausschreitungen 2016 nicht den Rechtsextremen zugeschrieben, sondern den Geflüchteten. Dieser Diskurs rechtfertigte einen politischen Umgang mit den Vorkommnissen 2016 in Form von Gesprächsbereitschaft gegenüber organisierten Rechtsextremen, Sanktionen gegenüber Geflüchteten sowie mangelnden Strategien gegen Alltagsrassismus, der für den Aufbau rechtsextremer Strukturen förderlich war.

4.1.1 Fehlende Problemdefinition und Verharmlosung

Eindrucksvoll lässt sich das fehlende Problembewusstsein politischer Akteur:innen im Kreis Bautzen am Umgang mit dem Brandanschlag auf die geplante Geflüchtetenunterkunft *Husarenhof* und der Hetzjagd auf Geflüchtete in der Bautzner Innenstadt 2016 zeigen. Eine kritische Auseinandersetzung fand lediglich durch einzelne Lokalpolitiker:innen auf verschiedenen Plattformen außerhalb politischer Gremien statt. Im Kreistag wurden hingegen weder der Brandanschlag noch die Hetzjagd selbst hinsichtlich ihres Charakters und ihrer Ursachen thematisiert. Im Stadtrat kam es zwar zu Diskussionen, jedoch wurde dabei nicht der Rechtsextremismus in der Stadt problematisiert. Die Vermutung liegt

daher nahe, dass in den politischen Gremien kein Problembewusstsein existiert (vgl. Kurtenbach 2018: 148 f.). Auch die Hetzjagd wurde entpolitisiert und als Konflikt zwischen Jugendlichen dargestellt. Anstatt rassistische Motive zu betonen, wurde Alkohol als Konfliktursache benannt (vgl. ebd.: 150). Anstatt Maßnahmen gegen Rechtsextremismus zu ergreifen, wurden in Folge der Hetzjagd 2016 die Geflüchteten mit einer Ausgangssperre belegt, während Rechtsextreme zum Gespräch eingeladen wurden. Das Gespräch erfolgte als Reaktion auf einen Erpresserbrief, den die Gruppen *Nationale Front Bautzen*, *streambz#fotografie* und *rechtes-kollektiv.BZ* unterzeichnet hatten (vgl. Meisner 2016). Auch später erfolgten immer wieder Gespräche verschiedener Lokalpolitiker:innen mit Rechtsextremen, beispielsweise zwischen dem ehemaligen Bautzner NPD-Chef Marco Wruck und dem stellvertretenden Landrat Udo Witschas (CDU) (vgl. Perthus/Belina 2017: 252). Den Rechtsextremen spielt dies in die Hände. Sie können sich als prinzipiell harmlose Mitbürger:innen inszenieren, die politisch legitime Anliegen vertreten. Dadurch werden rechtsextreme Positionen normalisiert und ihre Hegemonie gefestigt.

Kurtenbach (2018: 154) kommt zu folgendem Schluss: »All dies spricht für eine stattgefundene Normalitätsverschiebung des lokalen politischen Diskurses, da Probleme entweder nicht wahrgenommen oder verharmlost werden«. Und weiter: »Im Grunde zeigt die lokale politische Diskussion, dass es als notwendig empfunden wird, mit menschenfeindlichen Gruppierungen ins Gespräch zu kommen sowie, dass Probleme verharmlost und als Randgruppenphänomen beschrieben werden.« (ebd.: 154). Dieses fehlende Problembewusstsein ist äußerst fatal, da ein konstruktiver Umgang mit Rechtsextremismus lediglich stattfinden kann, wenn rassistische Übergriffe auch als solche benannt werden. Nur so kann es gelingen, erfolgsversprechende Strategien auszuarbeiten und anzuwenden. In Bautzen jedoch fehlt es an einer Strategie zum Umgang mit Rechtsextremismus und Alltagsrassismus (vgl. Kurtenbach 2018: 154).

4.1.2 Kriminalisierung der Gegenhegemonie

Menschen, die nicht in das rechtsextreme Weltbild passen oder sich aktiv gegen Rechtsextremismus positionieren, stellen eine mögliche Bedrohung für eine rechtsextreme Hegemonie dar, da sie den Ausgangspunkt für die Ausformung einer Gegenhegemonie bilden könnten. In Bautzen kam es jedoch zu einer Kriminalisierung dieser Personengruppen und es erfolgte eine Täter-Opfer Umkehr – die Verantwortung für rechte Gewalt wurde nicht den Rechtsextremen, sondern den Betroffenen zugeschrieben. Geflüchtete wurden in Folge der Hetzjagd 2016 von Polizei, Medien und Politik kriminalisiert (vgl. Perthus/Belina 2017: 246). Der Bautzner CDU-Landtagsabgeordnete Marko Schiemann etwa beschwerte sich, dass jungen Geflüchteten kaum Grenzen gesetzt werden (vgl. ebd.: 251) und Udo Witschas bedauerte, dass rechtlich gegen unbegleitete minderjährige Geflüchtete keine härteren Sanktionen möglich seien. Für zwei Wochen wurde für Geflüchtete eine abendliche Ausgangssperre verhängt. Außerdem wurde ihnen untersagt, an einem Bürgerfest unter dem Titel *Bautzen bleibt bunt* auf dem Kornmarkt teilzunehmen (vgl. ebd.: 252). Dieser Umstand wirft ein bezeichnendes Licht auf das, was sich tatsächlich hinter dem in ganz Sachsen so beliebten Attribut *bunt* verbirgt. Die Vielfalt, die es vorgibt zu repräsentieren, dürfte durch den Ausschluss der Geflüchteten stark eingeschränkt sein.

Kurtenbach (2018: 147) stellt fest, dass in Bautzen Geflüchtete in erster Linie als Sicherheitsrisiko und Verwaltungsgröße wahrgenommen werden. Eine Auseinandersetzung mit Sorgen und Ängsten dieser Menschen, die täglich Alltagsrassismus und rechter Gewalt ausgesetzt sind, findet weder innerhalb lokaler politischer Gremien noch außerhalb statt. Darüber hinaus erfolgt in Bautzen regelmäßig eine Kriminalisierung linker Aktivist:innen und Politiker:innen mithilfe des Vorwurfes des Linksextremismus. Ein Beispiel dafür ist der Umgang mit Alex Theile, der 2022 als Landratskandidat für Linke, SPD und Grüne antrat und durch den CDU-Kreisrat Maik Förster als linksextremistisch bezeichnet wurde (vgl. Berndt 2022a). Durch die Anwendung des Labels »extremistisch« werden Aktivist:innen und Politiker:innen in eine Kategorie gestellt, die oft mit illegalen oder subversiven Aktivitäten assoziiert wird. Die Beschuldigung des Linksextremismus zielt darauf ab, die Legitimität der Anliegen und

Aktivitäten der linken Akteure zu untergraben. Wenn diese als ›extremistisch‹ dargestellt werden, kann dies dazu führen, dass ihre Positionen in der Öffentlichkeit als illegitim oder gefährlich wahrgenommen werden. Verstärkt wird diese Kriminalisierung durch die Anwendung des Hufeisenmodells, einer Spielweise der Extremismustheorie, mit dem linke und rechte Extrempole einander tendenziell gleichgesetzt werden. Indem jegliche Form von Extremismus als gleich bedrohlich dargestellt wird, wird eine Atmosphäre geschaffen, in der linke Aktivist:innen und Politiker:innen als ebenso problematisch angesehen werden wie rechtsextreme Gruppen. Die wiederholten Vorwürfe des Linksextremismus können als politische Waffe verwendet werden, um politische Gegner:innen zu diskreditieren. Dies kann dazu führen, dass diejenigen, die sich für progressive oder soziale Anliegen einsetzen, in einem negativen Licht erscheinen und ihre Handlungsfähigkeit beeinträchtigt wird. Durch die Kriminalisierung von linken Akteur:innen wird möglicherweise ihr politischer Handlungsspielraum eingeschränkt. Der Vorwurf des Linksextremismus kann dazu führen, dass politische Entscheidungsträger:innen zögern, mit diesen Akteur:innen zusammenzuarbeiten oder ihre Anliegen zu unterstützen.

Insgesamt trägt die Kriminalisierung von Personen, die eine potenzielle Gegenhegemonie bilden könnten, dazu bei, eine hegemoniale Ordnung aufrechtzuerhalten, in der migrantische Personen und alternative politische Perspektiven als Bedrohung wahrgenommen werden. Dies kann den Raum für demokratische Diskussionen und Aktivitäten in der Region erheblich einengen.

4.2 Zivilgesellschaft

Bei der Erlangung einer kulturellen Hegemonie spielt die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle, da in ihr entscheidende Aushandlungsprozesse stattfinden und sich aktuelle politische Entwicklungen widerspiegeln. Ihr Umgang mit dem Problem des Rechtsextremismus ist daher von äußerster Relevanz, wenn es um rechte Geländegewinne und den Aufbau einer rechtsextremen Hegemonie geht. In diesem Kapitel wird analysiert, wie die Bautzner Zivilgesellschaft beschaffen ist, wie sie mit dem Rechts-

extremismus umgeht und wie sich das in Bezug auf Geländegewinne des Rechtsextremismus auswirkt.

Die Zivilgesellschaft ist nicht homogen und neben Sportvereinen, Kultureinrichtungen oder ehrenamtlichem Engagement für Geflüchtete zählen auch Rechtsextreme zur Zivilgesellschaft. Die Stärkung der Kräfte, welche sich einer rechtsextremen Hegemonie entgegenstellen, kann daher erhebliche Auswirkungen auf gesamtgesellschaftliche Aushandlungsprozesse haben. In einem Forschungsprojekt der Fachhochschule Erfurt wurde von den Interviewten jedoch bemängelt, dass es an politischem Rückhalt für Ehrenamtliche fehlt, welche sich für Geflüchtete engagieren. Außerdem mangelt es an Nachwuchs und finanziellen Mitteln. Davon sind neben ehrenamtlicher Arbeit für Geflüchtete auch andere Vereine und Initiativen in der Region betroffen (vgl. Forschungsprojekt Konflikte im Ehrenamt o.J.). Die Entleerung zivilgesellschaftlicher Institutionen ist laut Heitmeyer (2014: 144) besonders förderlich für den Rechtsextremismus, da diese Institutionen so leichter von Rechtsextremist:innen unterwandert werden können (vgl. Heitmeyer 2014: 144). Entscheidend für die Legitimation rechtsextremer Ideologien ist das Vorhandensein menschenfeindlicher Mentalitäten in der Zivilgesellschaft (vgl. ebd.: 132). In der Bautzner Zivilgesellschaft zeigt sich eine ausgeprägte Anfälligkeit gegenüber demokratiefeindlichen Ideen, was es dem Rechtsextremismus erleichtert, sich in der Region zu etablieren (vgl. Kurtenbach 2018: 179). Teile der Zivilgesellschaft positionieren sich nicht offen gegen Rechtsextremismus oder unterstützen diesen sogar (vgl. ebd.: 224). Diese Affinität stellt ebenfalls einen Geländegewinn des Rechtsextremismus dar (vgl. Quent/Schulz 2015: 28). In der Studie von Kurtenbach (2018: 200) beschreibt ein:e linke:r Aktivist:in die fehlende Unterstützung wie folgt:

»[I]ch werde angepöbelt, Freunde werden angepöbelt. Von außen kommt da nichts wie ›Brauchst du Hilfe?‹ oder ›Was haben die denn gemacht?‹ oder so. Das ist denen total Rille. Gucken höchstens zu. Oder fangen dann auch auf einmal an.«

Ein weiterer Faktor, welcher begünstigend für den Rechtsextremismus wirkt, ist die Zerrissenheit der Stadtgesellschaft, welche einen fragilen gesellschaftlichen Zusammenhalt zur Folge hat. Am deutlichsten zeigte

sich der Konflikt an der Ablehnung oder Befürwortung des Zuzugs von Geflüchteten (vgl. Kurtenbach 2018: 177 f.). Auf der einen Seite standen dabei Geflüchtete und ihre Unterstützer:innen und auf der anderen Rechte und deren (implizite) Unterstützer:innen (vgl. ebd.: 179). Die Spaltung reicht bis in Familien und führt auch dort zu Konflikten, wenn sich verschiedene Lager begegnen (vgl. ebd.: 222).

Bei der Bekämpfung von Rechtsextremismus wird gern an die Zivilgesellschaft appelliert. Der Appel erreicht jedoch meistens nur jene, welche sich ohnehin schon für eine offene Gesellschaft engagieren und meist völlig überlastet sind. Viele Engagierte fühlen sich nicht genügend anerkannt, überfordert und alleingelassen (vgl. ebd.: 182f.). Hinzu kommt die Bedrohung zivilgesellschaftlicher Gruppen, welche sich rechtsextremem Gedankengut entgegenstellen. Zivilgesellschaftliche Einrichtungen wie das *Steinhaus Bautzen* mussten deshalb in der Vergangenheit mehrfach als Schutzraum fungieren, um Engagierte vor Angriffen durch Rechtsextreme zu schützen (vgl. ebd.: 186). Die Probleme, welche sich im Umgang mit Rechtsextremismus in der Politik gezeigt haben, werden auch in der Zivilgesellschaft sichtbar. Rechtsextremismus wird von weiten Teilen der Bevölkerung nicht wahrgenommen oder verharmlost. Wenn Konflikte wahrgenommen werden, werden sie nur Extremgruppen zugeschrieben und man selbst möchte nicht involviert sein (vgl. ebd.: 235). Ignorieren und Wegsehen stellen folglich die üblichen Handlungsweisen dar (vgl. ebd.: 233). Personen, welche das Problem des Rechtsextremismus offen ansprechen, wird dagegen vorgeworfen, den guten Ruf der Stadt zu zerstören. Ein Beispiel dafür sind die Anfeindungen, welche sich gegen Annalena Schmidt, eine lokal bekannte Akteurin der demokratischen Zivilgesellschaft, richten. Als sie in ihrem Blog und auf Twitter über rechtsextreme Aktivitäten berichtete wurde ihr vorgeworfen eine »Nestbeschmutzerin« zu sein (Lang 2020). Sie wurde mehrfach beleidigt, u.a. als »Antifa-Schlampe« und erhielt mehrere Drohungen (Meisner 2019). Außerdem wird den Medien vorgeworfen, das Problem des Rechtsextremismus übertrieben darzustellen (vgl. Kurtenbach 2018: 239). Ein Geflüchteter beschreibt die mangelnde Unterstützung durch die Bautzner Stadtgesellschaft im Umgang mit rechtsextremer Gewalt bei Kurtenbach (2018: 210) wie folgt:

»Mein Sohn ist 9. Er wird in der Schule verprügelt. Sie gehen mit mehreren auf ihn los und sind meist größer als er. Das ist mehr als einmal passiert. Die neue Rektorin befürwortet die Nazis und beschuldigte meinen Sohn, indem sie sagte: ›Du kommst neu in die Schule und schlägst die Kinder‹, anstatt den Kindern einen Verweis zu geben, die ihn angegriffen haben. Mein Sohn hasst es inzwischen sogar, zur Schule zu gehen und oft will er gar nicht hingehen.«

Auch die Kriminalisierung möglicher Gegenhegemonien lässt sich nicht nur auf der politischen Ebene, sondern auch von Seiten der Zivilgesellschaft finden und wird ebenfalls durch die weit verbreitete Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit begünstigt. So werden beispielsweise Zuwanderung als Bedrohung und Geflüchtete damit als Gefährdende wahrgenommen (vgl. Kurtenbach 2018: 228). Außerdem ist das Hufeisenmodell und damit die Gleichsetzung von Links- und Rechtsextremismus weit verbreitet. Ein Beispiel dafür ist die Bürgerinitiative *Bautzen gegen Extremismus*. Koordinator der Initiative ist Christian Haase, ebenfalls Sprecher beim BBB. Laut Haase habe sich die Initiative gegründet, um extremistische Aktivitäten im Kreis Bautzen einzudämmen. Als Beispiel nennt Haase in diesem Zusammenhang nicht eine der zahlreichen rechtsextremen Gewalttaten, sondern die Brandanschläge auf Fahrzeuge von *Hentschke Bau* mit mutmaßlich militantem linken Hintergrund (vgl. Hellwig 2020a). Das von Christian Haase genannte Beispiel verstärkt die Vorstellung, dass linke Aktivitäten genauso bedrohlich seien wie rechts-extreme, was nicht nur die Realität verzerrt, sondern auch dazu beiträgt, linken Aktivismus zu kriminalisieren. In Bezug auf einen Diskussionsabend der Initiative betonte Haase, man brauche das Gesicht der gesellschaftlichen Mitte. Zur Diskussion war u. a. der AfD Landtagsabgeordnete Frank Peschel eingeladen (vgl. Hellwig 2020a). Damit betont er, dass die wirkliche Gefahr von den politischen Rändern kommt, und dass eine ›Mitte‹ notwendig ist, um Extremismus zu bekämpfen. Dies unterstützt die Vorstellung, dass politische Extreme gleichermaßen gefährlich seien, was nicht nur analytisch inkorrekt ist, sondern auch suggeriert, dass die Mitte frei von demokratiegefährdenden Einstellungen sei. Durch die Einladung eines AfD-Landtagsabgeordneten zum Diskussionsabend kann sich die AfD als Teil der gesellschaftlichen Mitte inszenieren und wird damit in eine scheinbar akzeptable politische Position gerückt.

4.3 Medien

Medien spielen in Bezug auf die Schaffung einer kulturellen Hegemonie eine wichtige Rolle (vgl. Müller 2022: 93). Entscheidend ist dabei sowohl worüber berichtet wird als auch die Art und Weise der Berichterstattung. In Bezug auf eine rechtsextreme Hegemonie ist es deshalb sinnvoll, näher zu betrachten, ob sich in der Berichterstattung Erzählungen wiederfinden, die rechtsextremen Ideologien in die Hände spielen. Wichtig ist außerdem die Art und Weise der Berichterstattung über rechtsextreme Aktivitäten. Auch die Stärke von ›Alternativen Medien‹ kann sehr aussagekräftig hinsichtlich der Verankerung rechtspopulistischer bis rechtsextremer Ideologien in der Bevölkerung sein. Dabei ist es wichtig neben klassischen Medienformaten wie Zeitungen oder Fernsehen auch soziale Medien oder Plattformen wie YouTube zu betrachten.

Der überwiegende Teil der Bautzner Bürger:innen steht Medien skeptisch gegenüber. Diesen wird vorgeworfen, das Rechtsextremismus-Problem der Stadt übertrieben darzustellen und dadurch den guten Ruf in den Dreck zu ziehen (vgl. Kurtenbach 2018: 241). Es ist daher davon auszugehen, dass auch das Vertrauen in die lokale Zeitung, die Sächsische Zeitung (SZ), seitdem gesunken ist. Mit 158.300 Exemplaren im dritten Quartal 2023 über ganz Sachsen verteilt (vgl. Statista 2023) wird sie dennoch von weiten Teilen der sächsischen Bevölkerung konsumiert und ist deshalb relevant, wenn es um die regionale Medienlandschaft geht. Die Berichterstattung der SZ gestaltet sich sehr unterschiedlich. Einige Journalist:innen berichten regelmäßig kritisch über rechtsextreme Aktivitäten in der Region (vgl. Berndt 2021). Doch es finden sich auch Artikel, welche fremdenfeindliche Einstellungen befördern. Laut Kurtenbach (2018: 199) wurde in der lokalen Presse eher über Kriminalität von Geflüchteten berichtet als über rechtsextreme Gewalt. Die Untersuchung von Perthus und Belina (2017) zum Zusammenspiel von Polizei und Medien in Bezug auf die Kriminalisierung von Geflüchteten in Bautzen stellte fest, dass die Medien größtenteils die Deutung des Konflikts durch die Polizei übernahmen. Dies wurde beispielhaft an der Berichterstattung zur Hetzjagd 2016 gezeigt. In der Pressekonferenz der Polizei wurden die Geflüchteten als Täter dargestellt, was auch in der Berichterstattung der SZ übernommen wurde und fremdenfeindliche

Einstellungen der Bevölkerung und das Bild der ›kriminellen Migrantens‹ stärkte.

Außerdem existiert in Bautzen ein breites Angebot alternativer Medien, beispielsweise die Zeitschrift *Denkste?!* aus dem *Wir-sind-Deutschland*-Umfeld (vgl. Wolf 2019) und der Sender *Ostsachsen.TV* (vgl. Rafael 2019). Diese Medien dienen als Plattformen rechtspopulistischer und rechtsextremer Inhalte und tragen zur Normalisierung rechtsextremer Positionen bei. Auch soziale Medien sind dabei von großer Bedeutung. Rechtsextreme Akteur:innen wissen diese Plattformen für sich zu nutzen und arbeiten darüber an dem Aufbau einer Gegenöffentlichkeit (vgl. Müller 2022: 94). Telegram ist von diesen im rechten Milieu besonders beliebt (vgl. Müller 2022: 96), spricht sehr unterschiedliche Altersgruppen an und wird auch von der Bautzner Szene genutzt. Plattformen wie Instagram oder TikTok richten sich besonders an Jugendliche und werden in Bautzen von der Gruppe *Balaclava Graphics* und Mitgliedern des Labels *NDS* bespielt. Bei der Fülle an ›Alternativen Medien‹ und Social Media Plattformen scheinen Medien wie die *SZ* in einigen Teilen der Gesellschaft nur noch eine untergeordnete Rolle zu spielen. Rechte oder ›alternative‹ Medien haben deutlich an Bedeutung gewonnen. Eine Gegenhegemonie in der Medienlandschaft ließ sich in der Vergangenheit lediglich auf Twitter beobachten. Da rechte Inhalte jedoch in erster Linie auf Plattformen wie Facebook oder Telegram verbreitet werden, bleiben diese oft unwidersprochen und Gegenpositionen erreichen nur kleine Teile der Bevölkerung.

4.4 Polizei

Die Polizei spielt eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, wer von der Öffentlichkeit als Täter und wer als Opfer wahrgenommen wird. Dies kann in Bezug auf den Aufbau einer rechtsextremen Hegemonie äußerst entscheidend sein, da die Institution damit Einfluss auf die verbreiteten Narrative nimmt. Außerdem besitzt die Polizei als Repressionsorgan des Staates die Teilaufgabe, strafrechtlich relevante rechtsextreme Aktivitäten zu unterbinden. Wie sie dieser Aufgabe nachkommt, hat daher auch direkten Einfluss auf die Etablierungsmöglichkeiten des Rechtsextre-

mismus. Bedeutsam ist dabei auch der polizeiliche Umgang mit Opfern rechtsextremer und rassistischer Gewalt sowie die Frage, inwiefern sie eine potenzielle Gegenhegemonie stärkt oder schwächt.

Die Probleme, welche sich im Bereich der Zivilgesellschaft und Politik in Bautzen im Umgang mit Rechtsextremismus zeigten, lassen sich auch bei der Bautzner Polizei finden. Auch hier fehlt es am Problembewusstsein und die Institution betreibt Täter-Opfer Umkehr. Die polizeiliche Darstellung ist dabei von besonderer Bedeutung, da sie als primäre Definitionsinstanz fungiert, an der sich andere Akteur:innen wie die Medien orientieren (vgl. Perthus/Belina 2017: 247). Deutlich wird diese Täter-Opfer Umkehr an der bereits erwähnten Darstellung der Hetzjagd 2016 auf der Pressekonferenz der Polizei. Die Rechtsextremen bezeichnete der Polizeidirektor Uwe Kilz als eventbetont und alkoholisiert. Ihre rassistische Motivation bleibt dahinter verborgen und die rechtsextreme Orientierung wird verharmlost (vgl. ebd.: 250). Stattdessen wurde der Fokus auf das Verhalten der Geflüchteten gelenkt, welche in den Ausführungen von Kilz wie die Tätergruppe erscheinen. Die Debatte drehte sich nun um ›kriminelle Geflüchtete‹ und nicht um rechtsextreme Gewalt. Dies stellt eine eindeutige Schuldumkehr dar, welche sich auch im polizeilichen Handeln bemerkbar macht. Immer wieder wurde von diskriminierendem Verhalten durch die Polizei berichtet, beispielsweise in Form von Racial Profiling (vgl. ebd.: 248). Diese Handlungen lassen darauf schließen, dass die Polizei auch intern ein Problem mit Rassismus und Rechtsextremismus hat. Es überrascht daher wenig, dass im Jahr 2020 Schüler:innen der sächsischen Polizeihochschule in Bautzen Nazi-Parolen skandierten (vgl. Hellwig 2020b). Mit der Reproduktion des Bildes von ›kriminellen Geflüchteten‹ fördert die Polizei rechtsextreme Narrative. Durch die Verharmlosung rechtsextremer Gewalt fühlen sich Opfer im Stich gelassen und Rechtsextreme können sich als ›harmlose Bürger:innen‹ inszenieren. Damit zeigt sich auch im Bereich der Polizei ein fehlendes Problembewusstsein, welches sich auch auf die polizeiliche Arbeit auswirken kann, wenn Rechtsextremismus nicht verfolgt wird. Für den Aufbau einer rechtsextremen Hegemonie bietet dies optimale Bedingungen.

5. Fazit

Der vorliegende Beitrag konnte zeigen, dass sowohl Provokationsgewinne, Räumungsgewinne, Raumgewinne als auch Normalisierungsgewinne des Rechtsextremismus in seinen drei untersuchten Dimensionen im Kreis Bautzen feststellbar sind. Diese sind u.a. auf die breiten und gefestigten Angebotsstrukturen der lokalen rechtsextremen Szene zurückzuführen. Es gibt viele verschiedene Zusammenhänge, welche sich in Bezug auf Themenschwerpunkte, Radikalisierung und Zielgruppen unterscheiden. Dadurch gelingt es dem Rechtsextremismus sehr unterschiedliche Milieus anzusprechen. Gleichzeitig arbeiten die verschiedenen Zusammenhänge arbeitsteilig zusammen. Dadurch werden stabile Netzwerke geschaffen, Strukturen gefestigt und Ressourcen effektiv eingesetzt. Die verschiedenen Zusammenhänge tragen auf unterschiedliche Weise zu Geländegewinnen des Rechtsextremismus bei. Die Organisator:innen der ›Montagsproteste‹ sind beispielsweise um ein friedliches Auftreten bemüht, versuchen das Narrativ der ›normalen‹ und ›harmlosen‹ Bürger:innen zu manifestieren und erzielen dadurch Normalisierungsgewinne. Der ›Jugendblock‹ hingegen zeichnet sich durch sein aggressives Auftreten und seine Gewaltaffinität aus. Dadurch können Räumungsgewinne erzielt und teilweise sogar in Raumgewinne umgewandelt werden. Diese spielen auch den fundamentalistischen Christ:innen und selbsternannten Pazifist:innen der ›Montagsproteste‹ in die Karten, da potenzielle Gegenstimmen so zum Schweigen gebracht werden und sie ihre Erzählungen verbreiten können, ohne auf Gegenwind zu stoßen. Die Autonomen Nationalisten profitieren ebenfalls von der Zusammenarbeit, da die vermeintlich gemäßigte Gruppe als Schutz vor Repression dienen kann.

Die erfolgreiche Zusammenarbeit der rechtsextremen Szene in Bautzen ist u.a. auf verschiedene Netzwerker zurückzuführen, welche wie Benjamin Moses unterschiedliche Gruppierungen zusammenbringen oder wie Jörg Drews verschiedene Bereiche des gesellschaftlichen Lebens verbinden. Der Rechtsextremismus ist in Bautzen auch deshalb so erfolgreich, weil er auf günstige gesellschaftliche Bedingungen trifft. In Bautzen existiert eine ausgeprägte Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und die Stadtgesellschaft ist sehr gespalten (vgl. Kurtenbach 2018:

177), was Konflikte fördert und es dem Rechtsextremismus erleichtert, seine Ideologie zu verbreiten. Zivilgesellschaftliche Institutionen mangelt es an Nachwuchs und finanziellen Mitteln und viele Engagierte fühlen sich allein gelassen (vgl. ebd: 182f.). Der Aufbau einer Gegenhegemonie wird dadurch erschwert. Auch der Umgang von Politik, Zivilgesellschaft, Medien und Polizei mit dem Phänomen Rechtsextremismus trägt zu seinem Erfolg im Kreis Bautzen bei. Es mangelt in allen Bereichen nicht nur an einem adäquaten Problembewusstsein, der Rechtsextremismus wird vielmehr systematisch verharmlost. Außerdem werden Personen und Zusammenhänge, welche Ausgangspunkte der Ausbildung einer Gegenhegemonie bilden könnten, kriminalisiert. In allen Bereichen wurde das rechte Narrativ des ›kriminellen Ausländers‹ reproduziert und so zu einer Kriminalisierung Geflüchteter beigetragen. Auch linke Aktivist:innen und Politiker:innen wurden kriminalisiert, indem ihnen vorgeworfen wurde, linksextrem zu sein.

Rechtsextreme Angebotsstrukturen werden sich wahrscheinlich nie vollkommen unterbinden lassen. Um deren Einfluss zu verringern, ist es deshalb entscheidend, alternative Angebote zu schaffen, insbesondere für Jugendliche. Hierbei könnten bestehende Strukturen wie das *Steinhaus* oder der *Kurti* in Bautzen als Vorbilder dienen und gefördert werden. Das Bewusstsein für die Herausforderungen des Rechtsextremismus muss auf verschiedenen Ebenen geschärft werden. In Schulen und Vereinen könnten kostenlose Bildungsangebote dazu beitragen, rechtsextreme Tendenzen leichter zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken. Während die Springerstiefel-Skinhead-Nazis der 90er Jahre leicht identifizierbar waren, sind solche Merkmale heute eher untypisch. Die rechtsextreme Szene hat sich weiterentwickelt und agiert weniger offensichtlich. Die Vermittlung von Wissen kann dazu beitragen, rechtsextreme Ideologien zu erkennen und zu entlarven, Symbole zu verstehen und effektive Strategien im Umgang mit Rechtsextremismus zu entwickeln. Auch Medien können zur Aufklärung über Rechtsextremismus beitragen. Notwendig ist in diesem Bereich außerdem eine sensible und differenzierte Berichterstattung, um die Förderung rechtsextremer Narrative zu vermeiden. Auch die Integration und Unterstützung von Geflüchteten spielt eine zentrale Rolle bei der Überwindung gesellschaftlicher Spaltungen. Ein inklusiver Ansatz in Politik und Gesellschaft sowie die

Förderung von Integrationsmaßnahmen und Dialogmöglichkeiten können dazu beitragen, Konflikte zu reduzieren, rassistischen Ressentiments entgegenzuwirken und die Anfälligkeit für rechtsextreme Ideologien zu verringern. Aktiv sind in diesem Bereich in Bautzen bereits u. a. das *Thespis* und der Verein *Willkommen in Bautzen*, welche weiter unterstützt werden sollten.

Literatur

- Ayyadi, Kira (2021): »Isegrim« aus Bautzen. Das rechte Label mit dem Wolf. In: Belltower News. Online verfügbar: <https://www.belltower.news/neonazis-erkennen-isegrim-aus-bautzen-das-rechte-label-mit-dem-wolf-119489/> [Zugriff: 13.12.2023].
- Baacke, Dieter / Farin, Klaus / Laufer, Jürgen (2000): Rock von Rechts. Milieus, Hintergründe und Materialien, Bielefeld: AJZ.
- Bartsch, Michael (2021): Bautzens gar nicht so heimlicher Dominator. In: Neues Deutschland. Online verfügbar: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1151639.joerg-drews-bautzens-gar-nicht-so-heimlicher-dominator.html> [Zugriff: 18.11.2023].
- Becker, Florian / Candeias, Mario / Niggemann, Janck / Steckner, Anne (2013): Gramsci lesen. Einstiege in die Gefängnishefte, Hamburg: Argument.
- Berndt, David (2021): Rechtsextreme machen mobil für Corona-Proteste in Bautzen. In: Sächsische Zeitung. Online verfügbar: <https://www.saechsische.de/bautzen/rechtsextremisten-mobilisieren-fuer-bautzener-corona-proteste-5584713-plus.html> [Zugriff: 08.11.2023].
- Berndt, David (2022a): Extremismus-Vorwurf: Anzeige gegen CDU-Kreisrat. In: Sächsische Zeitung. Online verfügbar: <https://www.saechsische.de/bautzen/landratskandidat-zeigt-cdu-kreisrat-nach-extremismus-vorwurf-an-5701894-plus.html> [Zugriff: 19.11.2023].
- Berndt, David (2022b): Umstrittener Auftritt: Bautzens OB spricht bei Montagsprotest. In: Sächsische Zeitung. Online verfügbar: <https://www.saechsische.de/bautzen/bautzen-montagsprotest-mahnwache-oberbuergermeister-karsten-vogt-5771108-plus.html> [Zugriff: 13.12.2023].
- Bernstein, Bea (2022): Bautzen: Wer ist die Gruppe Balaclava Graphics? In: Belltower News. Online verfügbar: <https://www.belltower.news/bautzen-wer-ist-die-gruppe-balaclava-graphics-141709/> [Zugriff: 18.11.2023].

- Borstel, Dierk/ Luzar, Claudia (2016): Geländegewinne – Update einer Zwischenbilanz rechtsextremer Erfolge und Misserfolge. In: Braun, Stephan / Geisler, Alexander / Gerster, Martin (Hg.): Strategien der extremen Rechten – Hintergründe – Analysen – Antworten. 2. Aufl., Wiesbaden: Springer. S. 39-54.
- Bürgerbündnis Bautzen (2019): Stadtratswahl Bautzen 26.05.2019. Was und verbindet. Online verfügbar: <https://bbbzde.wordpress.com/> [Zugriff: 23.01.2024].
- Cox, Robert (1983): Gramsci, Hegemony and International Relations. An Essay in Method. In: Millennium. Journal of International Studies 12 (2), S. 162-175.
- Die Bundeswahlleiterin (2017): Bundestagswahl 2017. Ergebnisse. Bautzen I. Online verfügbar: <https://www.bundeswahlleiterin.de/bundestagswahlen/2017/ergebnisse/bund-99/land-14/wahlkreis-156.html> [Zugriff: 25.01.2024].
- Forschungsprojekt Konflikte im Ehrenamt (o.J.): Im Gespräch mit Bautzen. Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten im Zusammenhang mit Konflikten. Online verfügbar: <https://im-gespraech-mit-bautzen.de/konflikte.html#gespraeche-und-erkenntnisse> [Zugriff: 18.11.2023].
- Gramsci, Antonio (1929ff.): Gefängnishefte. In: Bochmann, Klaus / Haug, Wolfgang (Hg.): Hamburg / Berlin: Argument.
- Heitmeyer, Wilhelm (1999). Sozialräumliche Machtversuche des ostdeutschen Rechtsextremismus. Zum Problem unzureichender politischer Gegenöffentlichkeit in Städten und Kommunen. In: Kalb, Peter / Sitte, Karin / Petry, Christian (Hg.): Rechtsextremistische Jugendliche. Was tun?, Weinheim: Beltz, S. 47–79.
- Heitmeyer, Wilhelm (2014): Rechtsextremismus im ländlichen Raum. In: Dünkel, Frieder / Herbst, Michael / Schlegel, Thomas (Hg.): Think Rural! Dynamiken des Wandels in peripheren ländlichen Räumen und ihre Implikationen für die Daseinsvorsorge, Wiesbaden: Springer, S. 131-146.
- Hellwig, Theresa (2020a): Initiative will über Extremismus diskutieren. In: Sächsische Zeitung. Online verfügbar: <https://www.saechsische.de/bautzen/lokales/bautzener-initiative-will-ueber-extremismus-diskutieren-5293208.html> [Zugriff: 18. November 2023].
- Hellwig, Theresa (2020b): Polizeischüler nach Nazi-Parolen entlassen. Online verfügbar: <https://www.saechsische.de/plus/polizeischueler-nach-sieg-heil-rufen-entlassen-5208387.html> [Zugriff: 15.12.2023].
- Hellwig, Theresa (2021): Bautzen: Rechtsextreme Gruppe auffällig präsent. In: Sächsische Zeitung. Online verfügbar: https://www.saechsische.de/bautzen/rechtsextreme-gruppe-auffaellig-praesent-5474473-plus.html?gad_source=1&gclid=EAlaQobChMI6oPjSpSnggMVkhmDAxodIQ-EEAAYASAAEgJGO_D_BwE [Zugriff: 18. 11.2023].

- Hollenbach, Marleen (2017): Fragwürdiger Sponsor. In: Sächsische Zeitung. Online verfügbar: <https://www.saechsische.de/fragwuerdiger-sponsor-3830601.html> [Zugriff: 13.12.2023].
- Kiess, Johannes / Feurer, Amelie / 15 Grad Research (2023): Vernetzt und etabliert. Unternehmerisches Engagement für die extreme Rechte in Ostsachsen (EFBI Policy Paper 2023-1), Leipzig: Else Frenke-Brunswik Institut.
- Kurtenbach, Sebastian (2018): Ausgrenzung Geflüchteter. Eine empirische Untersuchung am Beispiel Bautzen, Wiesbaden: Springer.
- Lang, Susanne (2020): Politische Arbeit im rechten Bautzen. Klimapolitik kann man vergessen. In: taz. Online verfügbar: <https://taz.de/Politische-Arbeit-im-rechten-Bautzen/!5751609/> [Zugriff: 24.01.2024].
- MDR Sachsen (2022): Bautzener Pfarrer: Landrat Witschas sendet verheerende Weihnachtsbotschaft. In: MDR. Online verfügbar: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/bautzen/bautzen-hoyerswerda-kamenz/landrat-witschas-weihnachtsansprache-kritik-politik-kirche-100.html> [Zugriff: 18.11.2023].
- Meisner, Matthias (2016): Nach Krawallen in Sachsen. Bautzens Oberbürgermeister will mit Rechtsextremen reden. In: Tagesspiegel. Online verfügbar: <https://www.tagesspiegel.de/politik/bautzens-oberburgermeister-will-mit-rechtsradikalen-reden-5482453.html> [Zugriff: 18.11.2023].
- Meisner, Matthias (2019): Bautzen in Sachsen. Die Mutbürgerin im Kampf gegen Rechtsradikale. In: Tagesspiegel. Online verfügbar: <https://www.tagesspiegel.de/politik/die-mutburgerin-im-kampf-gegen-rechtsradikale-5544841.html> [Zugriff: 24.01.2024].
- Meisner, Matthias (2020): Bautzen, Freital, Radebeul. Rechte Hegemonie in der sächsischen Provinz. In: Tagesspiegel. Online verfügbar: <https://www.tagesspiegel.de/politik/rechte-hegemonie-in-der-sachsichen-provinz-5072008.html> [Zugriff: 10.11.2023].
- Ostsachsen.TV (2022): Bürgerbündnis Bautzen: »Udo Witschas spricht im Sinne der Bürger« BBB stellt sich hinter den Landrat. Online verfügbar: <https://www.ostsachsen-tv.com/buergerbuendnis-bautzen-udo-witschas-spricht-im-sinne-der-buergerbbbz-stellt-sich-hinter-den-landrat/> [Zugriff: 13.12.2023].
- Perthus, Sophie / Belina, Bernd (2017): Policing the Crisis in Bautzen. Die Polizei in der Ethnisierung eines städtischen Konfliktes. In: Soziale Probleme 28 (2), S. 241–259.

- Pickel, Gert / Yendell, Alexander (2018): Religion als konfliktärer Faktor im Zusammenhang mit Rechtsextremismus, Muslimfeindschaft und AfD-Wahl. In: Decker, Oliver / Brähler, Elmar (Hg.): *Flucht ins Autoritäre. Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft*, Gießen: Psychosozial-Verlag, S. 217-244.
- Podbielski, Paul (2022): Gruselgeschichten. Halloween in Bautzen. In: *Belltower News*. Online verfügbar: <https://www.belltower.news/gruselgeschichte-halloween-in-bautzen-141619/> [Zugriff: 23.11.2023].
- Quent, Matthias / Schulz, Peter (2015): *Rechtsextremismus in lokalen Kontexten. Vier vergleichende Fallstudien*, Wiesbaden: Springer VS.
- RAA Sachsen (o.J.): Statistik. Rechte Gewalt in Sachsen. Online verfügbar: <https://www.raa-sachsen.de/support/statistik/statistiken/rechtsmotivierte-rassistische-und-antisemitische-gewalt-in-sachsen-2022-6968#tool> [Zugriff: 25.01.2024].
- Raciniewska, Alicja (2018): Politisierte Kleidung und politischer Charakter von Mode. In: Kumiega, Lukasz / Karner, Christian (Hg.): *(Kon-)Texte des Politischen*, Weinheim: Beltz Juventa, S. 80-110.
- Rafael, Simone (2019): Identitärer aus Bautzen im Interview: »Wir müssen jagen. Wir müssen uns bewaffnen.«. In: *Belltower News*. Online verfügbar: <https://www.belltower.news/mit-rechten-reden-identitaerer-aus-bautzen-im-interview-wir-muessen-jagen-wir-muessen-uns-bewaffnen-90045/> [Zugriff: 19.11.2023].
- Rietzschel, Antonie (2017): Ärger in Bautzen. CDU-Politiker mit gutem Draht zur NPD. In: *Süddeutsche Zeitung*. Online verfügbar: <https://www.sueddeutsche.de/politik/aerger-in-bautzen-cdu-politiker-mit-gutem-draht-zur-npd-1.3636022> [Zugriff: 18.11.2023].
- Sächsisches Staatsministerium des Innern (2023): *Sächsischer Verfassungsschutzbericht 2022*. Online verfügbar: https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/download/Saechsischer_Verfassungsschutzbericht_2022.pdf [Zugriff: 28.12.2023].
- Schedler, Jan (2011): *Style matters. Inszenierungspraxen ›Autonomer Nationalisten‹*. In: Schedler, Jan / Häusler, Alexander (Hg.): *Autonome Nationalisten. Neonazismus in Bewegung*. 1. Aufl., Wiesbaden: Springer, S. 67-89.
- Sellner, Martin (2023): *Regime Change von rechts. Eine strategische Skizze*, Steigra: Antaios.
- Stadt Bautzen (2015): *Ergebnisse der Oberbürgermeisterwahl 2015 in der Stadt Bautzen*. Online verfügbar: https://www.bautzen.de/fileadmin/media/statistik_wahlen/Wahlbericht-OB-2015.pdf [Zugriff: 25.01.2024].

- Statista (2023): Verkaufte Auflage der Sächsischen Zeitung vom 3. Quartal 2015 bis zum 3. Quartal 2023. Online verfügbar: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1079318/umfrage/auflage-der-saechsischen-zeitung/> [Zugriff: 18.11.2023].
- Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2019): Wahlen. Online verfügbar: <https://wahlen.sachsen.de/index.html> [Zugriff: 13.12.2023].
- Weimer, Tim (2023): Illegale Schmierereien im Landkreis Bautzen: Warum werden Täter so selten gestellt? In: Sächsische Zeitung. Online verfügbar: <https://www.saechsische.de/bautzen/lokales/graffiti-schmiererei-aufkleber-bautzen-bischofswerda-skatepark-polizei-5879142-plus.html> [Zugriff: 15.12.2023].
- Wolf, Ulrich (2019): Bautzen. Die Stadt, der Protest, der völkische Christ. In: Sächsische Zeitung. Online verfügbar: <https://www.saechsische.de/bautzen-drews-hentschke-sachsen-neue-rechte-ivo-sasek-sekte-azk-christ-5057885.html> [Zugriff: 08.11.2023].
- ZDF heute (2023): Ermittlungen in Sachsen: Video soll Hitlergrüße bei Oktoberfest zeigen. Online verfügbar: <https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/kriminalitaet/hitlergruss-oktoberfest-bautzen-ermittlungen-100.html> [Zugriff: 15.12.2023].